

**"Säe deine Saat und achte der Vögel nicht."**

(Giebelfresco bis 1984, Kies-Epple, von Lokalmaler Hermann Metzger, Gründer von Kunsthöfle und Museum Cannstatt)

# Mineralwasser, Travertin, Elefantenjäger

Für Jean



Achtung! Enthält Spuren von Behörden- und Pressekritik. Leser können in Ungnade fallen.

Der Travertin oder Sauerwasserkalk von Stuttgart-Bad Cannstatt ist geologisch gesehen ein sehr junges Gestein. Gebildet wurde es durch das Cannstatter Mineralwasser-Vorkommen, nach Budapest das zweitgrößte Europas. Dessen Einzugsgebiet liegt NW von Stuttgart. Entsprechend dem süddeutschen Schichtenfallen von SO nach NW treten im Strohh- oder Heckengäu die Schichten des Muschelkalks nach oben. Schon der Name, aber auch Dolinen, Wacholderheiden und eben Hecken auf Lesesteinriegel weisen auf Karstgebiete, z. B. bei den Orten Weil der Stadt und Heimsheim hin. Erst spät wurden diese von französischen Glaubensflüchtlingen auch urbar gemacht (Perrouse, Grande Loch) und waren noch lange Anlaufpunkte der Wanderschäfererei. Niederschläge können hier schnell versickern, fließen im schrägfallenden mittleren Muschelkalk nach SO und lösen dabei Kalk und andere Mineralien. Die Keuperüberdeckung der Waldberge W Stuttgarts liefert etwas Erdwärme. Der Neckar schneidet ab Cannstatt wieder in den Muschelkalk ein, es entsteht Unterdruck und die Wässer steigen auf. Durch Grabenbrüche sorgen Reste von Vulkanismus für Kohlensäure, Eisen und weitere Erwärmung.

Am tiefsten Punkt des Tales, also im Fluß, treten die meist kalkgesättigten Quellen zuerst aus, versintern den Flußkies, die Ufer (Schilf) und später die Talhänge (Laub), da sich der Fluß tiefer einräbt. Reicht der artesische Druck nicht mehr aus, erfolgt dieser Vorgang erneut flußaufwärts. Derzeit sich noch bildende großflächige Sinterterrassen siehe Blitwitzer Seen, Pamukale, oder Mammoth-Hotsprings im Yellowstone-Park. Auch in den Albtälern, wie z. B. am Uracher Wasserfall lässt sich das Verkalkungsgeschehen studieren: Wasser sorgt für Pflanzenwuchs, dieser wiederum beim Überrieseln für beschleunigtes Ausfällen des Kalks, ebenso wie bei Verwirbelung an den Rändern der Beckenstufen. Dazu ein weiteres Beispiel nahe dem Höfinger Bahnhof: Hier hat sich seit dem Bau der Bahn ein mehrstufiges Naturdenkmal aufgebaut (siehe auch die Moosklunker im Sprühbereich Cannstatter Brunnenbecken).

Die Sinterbildung erfolgt nur in Warmzeiten, da bei Permafrost der Eiszeiten das Versickern und Quellen erlahmt. So haben wir in Cannstatt Landschaftsteile und Lebensbilder aller Warmzeiten auf engstem Raum geologisch bewahrt, die sonst längst abgetragen wären. Am Optimum mindestens mediterran mit Schildkröten und sich aussamendem Buchsbaum. Altersdatierungen und Temperaturentscheidungen erfolgen durch Isotopenmessungen, Schichtenvergleiche und Leitfossilien (z. B. Schnecken, Pollen, sowie andere Tier- und Pflanzenreste). Üblicher geologischer Abfolge entgegen, liegen die älteren Travertine höher als die jüngeren, da sich das Tal trotz Aufschotterung am Ende der Eiszeiten immer tiefer einschneidet. Vermutlich ist Cannstatt somit auch ein idealer Ort für die aktuelle Klimafor-schung (Wandelgeschwindigkeit!).

Bildungszeiten:

---

**Vor 200.000 - 400.000 Jahre** (Holstein-Interglazial) Oberster Kurpark, Gnesener Str., Hallschlag, Schaufele, Haas, Lauster. (Noch Erectus?)

---

**Vor 100.000 - 150.000 Jahre** (Eem-Interglazial) Seelbg. Deckerstr. Naturdml. Eberstr., Steinbr. Biedermann Augsburgstr. (Früher Neandertaler)

---

**Vor 10.000 Jahren** (nacheiszeitlich bis heute) Talgrund Altstadt, Vorstadt, Nesenbachtal. (Jungsteinzeit, Römer, Mittelalter)

---

Nach Reiff, sehr vereinfacht. Sein Terrassenmodell zur Travertinentstehung wird neuerdings durch Subsidenz ersetzt (Koban, Schatz, Cannstatt II). Demnach bleiben Tal- und Travertinbildung durch Einbrüche im Untergrund konform. (Beide Modelle gleichzeitig denkbar? Als Marker dienen dieselben Kies- und Schwemmschichten. Gibt es Unter-, oder Überlagerungen, oder gar Mischung verschieden alter Travertine?).

In beiden Warmzeiten sind menschliche Aktivitäten auf den sich bildenden Sinterfächern nachgewiesen. Im Bereich Haas/Lauster wurden Geröllwerkzeuge geschlagen. "Urdesign": Chopper und Choppingtools, aber auch feinste Mikroteilchen und erste Keilformen, nach vorausgedachter Materialauslese. Auch wurden Hilfsmittel aus Knochen-, Zahn- und Hornmaterial hergestellt (Spitzen, bei- oder meiselartige Zurichtungen, Schneidunterlagen). Großsäuger wurden gejagt und zerlegt (Rotwild, Rinderartige, Pferd, Nashorn, Elefant, Großräuber). Außer Jagd in der Talaue erfolgte evtl. Treib- und Sturzjagd (mittels Brandlegung?) in Richtung der lichtereren Kaskadenstufen, wo besonders junge und alte Herdentiere verunglückten, gespeert und ausgeweidet wurden. Die rasche Einbettung und Versinterung in weiche sandiglehmige oder felsartige Schichten bewahrte nicht nur Elefantentritte (von unten), Fell- und Holzstrukturen (Lanze!), sondern ganze Tätigkeitssituationen fast fotografisch. Ein weiterer Gedanke: Da Kiesel von Jura- oder Muschelkalk-Hornstein ("Feuerstein", Silex, Flint) hier nur maximal faustgroß ankommen, wurden für einfache, schnelle und größere Geräte notgedrungen Kalkstein oder grünbraune Sandsteinbrocken verwendet ("Rätsandstein", Eintrag bei Tübingen). Belege liegen im Lauster gesichert vor. Dies könnte auch zur Neubewertung der verworfenen Aufsammlungen bei den Hominiden-Fundstellen Steinheim und Heidelberg-Mauer führen. (Rust!)



Im eemzeitlichen Bruch Biedermann Steinwerkzeuge und in ausgewitterten Baumhöhlungen Depots oder Sedimentfallen für Wildäpfel, Kleinsäuger und als früheste Kunst- oder Kulturhandlung eine Versteinerung (Terebratel) von der Alb oder aus Neckarschotter mitgenommen. Schwanenfedern, Hyänenkot. (Berckhemer, Adam)

Im Nacheiszeitlichen heutigem Taltravertin neben Kiessinter (Nagelfluh) viele inkrustierte pflanzeneinschlüsse, wobei Jungsteinzeitliche oder römische Spuren überlagert sein können (Wilhelma, bzw. Brunnenmonstrum Wilhelmsplatz).

Neben Freilandstationen wären auch Auswaschungsunterstände (Abris) an Travertinfelsen für eiszeitliche Jäger denkbar. (Kurpark Daimler-Turm, Halde). Zahlreiche Lössfunde deuten seit alters darauf hin (s. Cuvier's Lob der "Cannstatter Fossilien" an der Sorbonne für seine Theorie von den "Syndfluthen", Cannstatter "Mammutlehm": Zahnhaufen Seelberg, Backenzahn und Harpunenfragment Lössreste Lauster).

Besaß Cannstatt einst viele Quelltümpel (Sulzen), so ist der letzte "Mini-Blautopf" im Mombach-Bad zu sehen (nur Nebenausstritte öffentlich). Alle anderen Quellen wurden gefasst oder sind erbohrt. Außer für Bäder und Bewässerung der Wilhelma fließt das Mineralwasser ungenutzt in den Neckar. Ablagerung findet nur noch in den Badebecken, den Leitungen und in den Flaschen der Cannstatter Sauerwasserzapfer statt. Einst sorgten die Quellen für ein beliebtes Kur- und Badeleben. Medizinisch besonders für Hautleiden angezeigt. Da leicht temperiert, froren sie im Winter nicht ein und bildeten so einen verlässlichen Standortvorteil für Mühlen, die später zur regen Industrialisierung Cannstatts beitrugen.

Travertin mit seiner typischen Ockerfarbe war früher ein geschätzter Baustein. Sein poröser Tuff bot den frühen Menschen ideale Bedingungen zur Lagerung von Vorräten, den Römern heimische Gegebenheiten und sorgte in so manchem Wengertergewölbe für ideales Klima zum Ausbau des Cannstatter Zuckerle. Auch wurde Ocker bergmännisch abgebaut und geschlämmt (für Schloßfassaden?) Örtliche frühe Betonbauten erhielten durch Beimischung gelbliche Tönung (Eisenbahnbrücken). Die Laustersäulen sollten nach dem "Endsieg" das neue Berlin ("Germania") feiern und Teil eines monströsen

Mussolini-Denkmal werden. Lauster ist nicht nur "Nazi", sondern zeigte mit seinen Firmengebäuden von Gründerzeit, Jugendstil bis Bauhaus viele architektonische Möglichkeiten auf, die ausser Speer auch andere Architekten wie Mendelson (Schocken) und zuletzt Stirling (Neue Staatsgalerie) inspirierten (s. Abb. Musterheft). Nach Kuban war A. Lauster ein innovativer Tüftler in Sachen Steinbau. Sein "Yellowmarmor" ging sogar bis in die neue Welt. Lokalspezifisch sind Gartenmauern aus schuppenartig verkeilten Travertinbrocken. Nach dem Vorbild fürstlicher Parkanlagen waren in den Gärten hiesiger Bürgerhäuser Grotten und Lauben aus Travertin beliebt (ehem. Daimlergarten, Villa Seckendorf, Leibbrandsche Auffahrt, Kasino Reiterkaserne). Zum Sortiment gehörten Straßenpflaster, Bordsteine und Grenzsteine. Übrigens könnte Travertin theoretisch Sondermüll bedeuten, da dessen natürlicher Arsengehalt die heutigen Grenzwerte übersteigen kann.

Was Journalisten immer noch falsch schreiben: "Jahrmillionen alte Tropfsteine". So alt sind die wenigsten. Nach Reiff wurden die Haas- Lausterfelswände z. B. innerhalb von ca. 20.000 bis 30.000 Jahren gebildet (Selbst unter Betonbrücken wachsen schon Tropfsteine). "Mammuts, die Giganten in Wolle". Wie schon vom Spiegel, so kürzlich wieder von der Stuttgarter Zeitung und von Lesch / Steffens im ZDF behauptet. Größer als die heutigen waren Waldelefanten der Warmzeiten. Dagegen waren die wolligen Mammuts der Eiszeit kleiner als die jetzigen Elefanten. Dieses falsche Mammutbild ging ebenfalls von Cannstatt aus um die Welt, aber das ist eine andere Geschichte. Ist es historisch richtig, wenn Steinzeit als Negativbegriff und Synonym für Primitivität erhalten muß? Sind doch die Steinzeiten die längste Kulturepoche, in der alle existenziellen Erfindungen erfolgten.

Das Cannstatter Minerallwasser steht unter Druck und wird durch das darüberliegende Grundwasser am Aufsteigen gehindert. Dieses abzupumpen und Tunnelbau ist unverantwortlich. Wie es sich schon beim Baggern für die Neckarkanalisation oder Breuninger Kaufhaus zeigte, ist das Quellsystem sehr fragil. Obwohl für den Neckarkanal nur 4 m tief gebagert wurde, bekam man die Quellaustritte bis heute nicht in den Griff, wie die aufsteigenden Bläschen bei der Leuzemauer zeigen. Hier soll mit Millionenaufwand ein neuer Dichtungsversuch erfolgen. Deshalb: Oben bleiben!



Weltarchäologie, Lauster 1983/86 Links: Block mit Artefakten und (angebrannten?) Knochen. Mitte: Stosss Zahn-"Bergung". Rechts: Block mit Elefanten-Schulterblatt, Pferdeezähnen, Geweißtücke, Artefakte. Hier Knochenstück (Elfenbein? Spiess?), nach Jahren 1/3 entfallen (Moosstreifen). Verbleibe: Versturzhalde, Bauschuttzerrümmerung.

**Danke** Bau- Brucharbeiter, Emaus, Zahn's, Beck's, Bauer's, Binder †, Riede †, Zeltwanger †, Stadelmann †, Henne †, Müller, Kneusslin, Themel, Kieferle, Kern, Enchu.





*Geweihestück, Lauster.  
Sollte im dunklen Sinterüberzug Kohlenstoff  
nachweisbar sein, könnte es sich um einen  
Feuerhaken handeln.*

Beide Stücke Herr Dr. Biel anlässlich  
eines Besuchs bei mir vorgelegt.



*Abgebrochene Tätigkeit?  
Felsstück Lauster. Drei Knochen. Besonders  
der mittlere mit geraden Bruchkanten, also kein  
Tierverbiss. Gebrochener Sandsteinkel Mitte,  
oben.*

### **Fazit** (Stand 2018/19)

Altsteinzeit wurde von mir in Cannstatt systematisch gesucht. So durchstieg ich öfters Lauster und entdeckte dabei den Steinbruch Haas nebenan (wenig bekannt, da von der Hochfläche aus erschlossen) und zunächst wieder "nur" Jungsteinzeit. Dann wurde die amtliche Wissenschaft bei sämtlichen paläolithischen Fundstellen zentimetergenau eingewiesen. Sie mußte gewissermaßen zum Jagen getragen werden, und das mehrmals (s. Brechts "Vom Weisen und dem Zöllner"). Berichte mit Skizzen und Vorabfunden sowie DDR-Literatur zu Bilzingsleben und Weimar-Ehringsdorf gingen an das LDA. Einschlüsse in der Fellschicht fand es dick umrandet vor. Vom Haas/neu und Lauster-Bereich gab es bis 1980 außer den stets bemühten 2 Schildkrötenfunden nur 2 Arbeiten über Schnecken und Buchsbaumblättchen, nicht aber über Artefakte und Elefanten. Die Funde und Befunde fanden erst auf den letzten Metern noch greifbaren Travertins Beachtung. Ausgräber Dr. E. Wagner berechnete 6 Mil. Fundstücke, die beim bisherigen Abbau unerkannt und unwiederbringlich verloren gingen (Jahresband Ausgrab. BW 86, S. 15).

Auch in einer modernen "Demokratie mit freier Presse" und digitaler Vernetzung bleibt Archäologie und Denkmalschutz politisch und abhängig von wirtschaftlichen Interessen. In dieser provinzgesteuerten Großstadt ist es nicht möglich Dinge öffentlich so darzustellen, wie sie zutage treten, oder ihr Vorhandensein vor Zerstörung zu schützen, und wie künftig in den Travertinbrüchen vorzugehen ist. Es ist unverfroren wie

die Fundgeschichte von "Bunker" im Band "Cannstatt II" hingedreht wurde. Nach Versäumnis "Viaduktgründung" grub ich teilweise mit Unterstützung des Raupenfahrers Profilenster in den Hangversturz. In diesen Tagen zeigte sich keine amtliche Wissenschaft. Fundwand sollte schnellstens abgebaggert / betonverfüllt werden. Erst nach der Begehung mit Dr. Planck und Vorlage von Erstfunden, Skizzen und Berichten rührte sich diese. Bedauerlich, wenn schon die Archäologen faken, und Ämtergetrickse ja Geschleime herrschen.

Archäologie, also Geschichte pur, gut abgelagert, und Denkmalschutz dürfen nicht nur Spielwiese für ältere Besitzbürger und das höhere Beamtentum sein, während man die Jugend den Fantasy-Medien überlässt. Allerdings halte ich Spasmuseen, Verbauung und Vermarktung der Alblandschaft, oder Grabhügel-Wiederaufschüttungen für den falschen Weg. Einen archäologischen Führer des LDA, wie zwischenzeitlich für alle Ecken des Landes üblich, finde ich für Cannstatt und den mittleren Neckarraum, wo alle frühen Kulturen besonders ausgeprägt sind, für dringend geboten. Manch Bedeutendes nahm hier seinen Anfang, allerdings auch die ortsübliche Wurstigkeit und Kleinmütigkeit gegenüber Denkmälern, die bis heute anhält. Vieles zeigte sich zu früh, wurde falsch gedeutet und zerstört: sonst könnte heute der Neandertaler evtl. Seelberger heißen. Herrn Dr. E. Wagner, mit dem ich interessante Gespräche zum Thema "Wissenschaft und Sammeln" geführt habe, gratuliere ich posthum zum Prof.

**"Nichts tun, wenn's nicht sein muß"**

(Jack Nickolson alias Privatdetektiv John Gittes, letzter Satz in Polanski's "Chinatown")



*"In der Wildnis gibt es Quellen, die niemand aufsucht, und erfrischendes Wasser, von dem keiner weiss. Um es aber zu finden, muss man ins Unbekannte aufbrechen, das Land studieren, sich selbst nichts vormachen, wenn man etwas falsch verstanden hat, und der Vorsehung vertrauen."*

(Robert B. Laughlin, "Absch. Weltf., S. 212, Piper")

### Einige meiner Entdeckungen und Aktionen "Travertin"

(Archäologie der Archäologie, oder vom Finden und Bewahren in einer verwalteten Welt)

Eiszeitknochen S-Bahnbau Winterhalde/Geiger und LKA (Landeskriminalamt) Seelberg.

LKA ältester Bandkeramischer Topf (s. Abb. Zeittabellen WLM, Keefer).

Älteste Fingerabdrücke des LKA, Rössenkeramik mit weißer Musterfüllung (s. FB BW, Bd. 8).

1979 Besuch Sitzung Pro AC mit Originalfunden meiner Hinterhofarchäologie ("Pro UraltC") und Vortrag meiner Ideen für zeitgemässes Cannstatt Museum.

1979 Haas Jungsteinzeit. Bergung und Restaurierung des "schönsten jungsteinzeitlichen Gefässes des WLM" (Schüsennieder Kultur) unterstützt von Inge Zahn.

Stoßzahn-, Knochen- und Artefakt-Fundschichten Haas mit Elefantenschädel. Meldung an LDA und NKM. Unterstützt von Inge Zahn.

Kurz danach Fundschichten Lauster W, oben. Meldung an LDA, NKM, Prof. Reiff. Aktion Landesparvillon: Neckarhammer trifft Vitrine mit Neckarhammer. Ergebnis: Lauster-Artefaktschicht wird zur Kenntnis genommen. Neue Planstellen Stuttgart und Tübingen. Geburt Geno-Archäologie-Preis. (Gibt dem Wort "Preispolitik" eine ganz neue Bedeutung. Außer verdienstvollen Heimatsforschern, einem Grabungstechniker und einem Piloten ist erstaunlich, wer alles diesen Preis angenommen hat. Meine Vorschläge "Riede, Lämmle, Binder, Ratgeber und Kollege Lehmkuhl" wurden stets abgelehnt.)

1985 Profile Fundstelle "Bunker" (Rauchgas Entschwefelung), Höhle 45 m, flussnahe Großgeräte. Besichtigung mit Dr. Planck und Sohn (Fotos), später mit Lehmkuhl, Ratgeber, beide Naturkundemuseum.

1986 Fundschichten Seelberg (Trafo-Telekomgelände) Löss: Bandkeramik, Rössen. Travertin: 100 Steinartefakte, Riesenhirsch, Asche, Tanne. (mit H. P. Müller). Fundberichte BW Bd 22/1 (Deckerstr), Prof. Kind, LDA.

Fundstelle Lauster W. tief: Besichtigung mit Prof. Reiff. Kürzliche Stosszahnmeldung der Betreiber wohl von hier, da von mir belassen. Grabung Dr. Thiel, Prof. Kind, LDA.

**Travertin: Besichtigungen, Ausstellungen, Diavorträge, Gespräche** zur Archäologie, Architektur, Hallennutzung, "Biotop ohne Macher".

U. a. mit W. Hermann (Landtag Grüne), Brüggemann-Mielert, Mielert (Stadt- und Bez. Räte Grüne), M. Elser (Bezrat CDU, Pro Alt C.), Kley (Bezrat SPD), Dr. E. Keefer (WLM), W. Joachim (LDA), Dr. W. Freudenberg (Börse Wüstenrot Beirat NKM), J. Riede (Heimatforscher), V. Kauder (Rat Freie W., Oberkübler, Pro AC), K. Henne (Fossilien-Sammler), Freie Kunstschule.

Gründungsmitglied "Cultur in Cannstatt". Dia-Vorträge und Ausstellungen: Mineralien und Fossilien Verein Fellbach, Pro Alt Cannstatt, Grüne, SPD, Naturfreunde, Ev. Erwachsenenbildung, Kirchengemeinden, Stadtbücherei, Hallschlag 2000.

Projekttag Daimler Gymnasium, Neckarrealschule. Kampf um Erhalt der 2. Halle (mit Grünen, vergeblich). Ausstellungsstände Marktstr. Fotos und Funde (mit K. P. Müller).

Poster (mit Prof. Lohrer, für Cultur in Cannstatt) Begehung mit SDR-Leuten (Red. R. C. M. Wagner) Public viewing Marktstr. (Cultur in Cannstatt)

Ausstellung "Im Seelberg, alte und neue Fundsachen", Postmuseum (mit K. P. Müller).

"Neues aus dem Seelberg Lager". Ausstellung bei zweiter Grundsteinlegung Telekom Seelberg (mit K. P. Müller).

Ausstellung "Neugereut von unten", Landesgirokasse Stuttg.-Neugereut.

Survey mit: Prof. Lohrer (Grafik), Wiedmann (Galerist), Mauler (Antik), Wagner (Bücher, Pro AC), Erwin (Freund).

Videoperformance mit Edgar Harwardt "Kunst, wo man nicht hin darf" (SKF-Hallen).

Diavorträge Volkshochschule Stuttgart. Fa. Dr. Hafner, Geo Telekom (mit K. P. Müller).

Abgehen meiner Fotopunkte in Cannstatt mit Mielerts und kostenloses Expose für Mineralwasser Travertinweg.

Leserbriefversuche für ein Institut "Travertinforschung", 3. Weltkulturerbe BW (nach Maulbronn und Reichenau). "Urmüll und Müllverbrennung" 1986

### Travertin: Quellen

Prof. W. Reiff, Prof. K.D. Adam, Dr. E. Wagner.

### Travertin: Erstschriften

Katalog zur Ausstellung Keltenfürst (Kunstgebäude).

"Steinzeit", Dr. E. Keefer (WLM), Cannstatt I und II (LDA)

Katalog Ausstellung "Steine im Fluß" (NaturKRM).

"Urgeschichte BW" Prof. Müller-Beck.

"Hugo Obermayer - Tagung" 1980 (Prof. Frenzel, Hohenh.).

Fundberichte BW Bd. 11, 15; Blätter des Schw. Alb. 1980

Jahresbände LDA, Germania 62.

Funde von Bilzingsleben, Bildband und Buch, Dr. Mania,

Mus. Leipzig und Paläon Schöningen.

Weimar-Ehringsdorf (etwa zeitgleich wie Seelberg und Biedermann Steinbruch).

Meine Berichte und Pamphlete an LDA, NKM, Presse.

Comic "Provi-Stars, die Entdeckung des Archeopteryx",

Provinzial-Versicherung Düsseldorf vom Knax-Erfinder Erwin Frick, 1980.

### Travertin: Landesausstellungen, Begleitbücher, Kataloge.

Unter dem Eindruck einer Werkausstellung des Spurenschwerers Nikolaus Lang im Kunstgebäude Brief an Dr. Zügel, damals Girokasse, ob eine archäolog. Ausstellung gesponsert werden könnte? Dachte an die obersten 10% von Privatsammlungen (Reinhard, Schlipf sen., Riede, Zahn, Frick), ebenfalls im Kunstgebäude. Es erfolgten amtliche Landesausstellungen ebendort. 2019 bei der 14. Triennale Fellbach war Nikolaus Lang nach über 30 Jahren wieder vertreten, aber auch die Höhlenarchäologie (s. Katalog "40.000" mit Essay von Prof. Dr. Nicholas Conard)

"Keltenfürst von Hochdorf", u. a., Kunstgebäude.

"Römer in BW", Kunstgebäude.

"Eiszeit", Kunstgebäude (warmztl. Cannstatt Vitrine).

"Kunst lebt" (Elefantengehirn, nicht im Katalog), Kunstgeb.

"Steine im Fluß", NK Museum Löwentor.

In allen Ausstellungen direkte o. indirekte Funde von mir. (Keine Einladungen).

### Travertin: Ständige Ausstellungen

"Steinzeit", WLM Altes Schloß, Stuttgart-Quartär, NK Mus., Löwentor, Stadtmus. Cannstatt, meine Zimmer und Balkon.

Schön wäre Video: "Erectus an den Fassaden Staatsgalerie, Musikhochschule und Haus der Geschichte". Alle z. Zt. aufschlussreichste Travertin Museen.

### Welterbe Travertin Stuttgart-Quartär

Ist es. Einst wollte ich es als drittes in BW (nach Reichenau und Maulbronn vorschlagen, Leserbriefe, vergeblich!). Bei der jetzigen Inflation von Welterbemarketing halte ich es nicht mehr für wichtig. Sollte es aber sein, wäre Weissenhof-Lösung denkbar, also mit anderen Fundstellen wie Bilzingsleben und Schöningen. Bin aber der Meinung, die UNESCO sollte lieber dafür sorgen, dass die Pyramiden nicht in die Luft fliegen, und das Ägyptische Museum nicht abgefackelt wird.

### Travertin: Stimmen und Zitate

"Aus unserem Raum sind eindeutige Geröllgeräte-Kulturen nicht bekannt." (Dr. E. Wagner, Führer "Eiszeitjäger Blaubereiner Tal", S. 61, 1979).

"Schon immer wie Rosinen im Teig" (Lauster-Arbeiter zu Artefakt-Einschlüssen).

"Wie hoist der, wo kommt der her, hod der a Sach?" (Ein wichtiger Vereinsmaier und Zeremonienmeister 1980).

"Der schpennt mit seim Travertin, mir henn doch Trollinger" (ein anderer wichtiger Cannstatter Aufarbeiter und Nahebringer 1981).

"Keine Zeit, muss zur Volksfesteröffnung" (Ein Bez. Rat, 1982).

"Wie können Sie in die Baustelle von Investor Merz eindringen. Sehen Sie zu, dass er Sie nicht anzeigt". (Journalist, damals CZ, heute Stuttg. Ztg., zu einer Brunnenfreilegung am Rande einer Baugrube am Wilhelmsplatz).

"Herrn F. Dzi(e)rzawa, dem Entdecker der Fundstelle(n!) Cannstatt mit Dank der Landesarchäologie. Jörg Biel 22. September 1995." (Widmung Buchgeschenk "Cannstatt I").

"Kommen Sie doch wieder in unseren Kreis." (Dr. Dieter Kapf, System "Plap" Fachjournalist Stuttg. Ztg. und Nachfahre).

"Nein, Herr Dzierzawa, die Säulen waren für Nürnberg bestimmt. Das müssen wir schliesslich wissen" (Dr. Planck auf die Frage einer Exkursionsteilnehmerin).

"Das Naturkundemuseum wollen wir hier nicht." (LDA, Travertingrabung 1980).

"Ich glaube die Steinbrüche sind in guten Händen." (Postkarte nach gemeinsamer Begehung, W. Joachim, Lieblingslaie LDA, Polizeidr. BW).

"Gell, Herr Dzierzawa, Ihnen sollte halt jemand glauben." (Dr. E. Wagner, 1982).

"Ich gratuliere Ihnen!" (Prof. Frenzel Hohenheim, 1980)

"Jahrhundertfund! Wir haben halt geschlafen, aber Lehrtätigkeit, Museumsbau, Bürokratie..." (Prof. K. D. Adam, NKM 1980).

"Wenn's nach mir ginge, würden Sie ganz anderes dastehen" (Prof. W. Reiff, Travertin-Experte, damals Leiter des hiesigen Geol.-Landesamtes 2012).

"Mit Freude habe ich am 10. Mai 2001 zum bekanntesten Namen endlich auch den Menschen Dzierzawa kennengelernt." (Widmung Buchgeschenk "Heilige Ordnung", Dr. Hilmar Schickler, WLM 2001).

"Für Ferdinand Dzierzawa, ohne den hierdrin manche Fundstellen fehlen würden." (Widmung von Dr. E. Keefer, WLM im Buchgeschenk "Steinzeit" 1993).

"000" (Buch "250.000 Jahre Cannstatt" und Tafeln Travertinpfad. Dr. M. Schmid, Stadtarchiv, Museum Cannstatt, Pro AC und Presse-Infoamt Stuttg., keine Einladungen).

"Mr. Travertin, wehr Dich!" (Hans Fröhlich, Ex-Kulturschef Stuttg. Nachr.).

"Kommen Sie, ich Koch uns eine Erbsensuppe, und Sie bringen mir etwas Fundschicht für mein Ochsenhausener Fläschlesarchiv." (E. H. Hirscher, Künstlerbund).

"Kämpfen Sie weiter!" (H. Gasperitsch, Antifaschist, Jugendfreund meines Vaters).

"Mitentdecker... zu Kopfe gestiegen... Raubgräber..." (Prof. Dr. D. Planck, Ex-Präsident LDA, Vorstand Gesellschaft für Archäologie, Präsident Verband Deutscher Landesarchäologen, Herausgeber "Archäologie in Deutschland", "Denkmalpflege BW", "Fundberichte BW", Vorsitz "Archäologie-Preis BW", Vorstand "Stiftung Archäologie BW", Dir. Arch. Landesmuseum, Herausgeber archäologischer Reihen im Theiss-Verlag, Rotarier).



Haas



LKA Taubenheimstr.



Kies-Epple

### Ferdinand Dzierzawa

Zuckerbergstrasse 163  
70378 Stuttgart Bad-Cannstatt  
Tel.: 0711 - 90 79 81 39

### "Zimmermuseum"

Stein- u. Metallzeiten, Römer, Kruschd  
Besuche nachmittags  
nach Anmeldung möglich